



## INHALT

Vorwort zur zweiten Ausgabe .....	4
Ein später Nachruf .....	7
Viele Namen, eine Krankheit .....	10
Der Pfeiffer'sche Bazillus .....	16
Fieber, Husten, Kopfschmerzen .....	20
Lungenentzündungen bei Grippe .....	22
Besonderheiten der Spanischen Grippe .....	24
Maßnahmen gegen die Grippe .....	26
Unklare Ursprünge .....	37
Verlauf in Wellen .....	39
Vorspiel in Zentralchina .....	41
Auftakt in Kansas .....	46
Frühlingsfieber in Europa .....	51
Mai in Madrid .....	54
Flandernfieber .....	57
Eine einzige Krankenstube .....	65
Wind und Wetter .....	69
Sommergrippe .....	72
Vom Rüstzeug der Ärzte .....	79
Übers Meer.....	85
September – Das große Sterben geht an.....	92
Oktober – Am Scheitelpunkt der Pandemie .....	96
Grippeherbst in Österreich .....	100
Weder Ärzte noch Aspirin.....	105
Hexenkessel Amerika .....	108
Friedhofsblüten.....	119
Das Gerücht von der Grippepest .....	125
Fieberfrieden 1918 .....	129
Die dritte Welle 1919 .....	138
Nachbeben 1920 .....	146
Zeit der Epidemiologen .....	152
Der Spanischen Grippe auf der Spur.....	158
Vom Nachhall der Grippe in Corona-Zeiten .....	165
Klinische Besonderheiten im Vergleich .....	165
Die Bewältigung der Seuche – 1918 und heute.....	174
Anmerkungen.....	186
Glossar medizinischer Fachbegriffe .....	190
Bildquellen .....	191

TITELSEITE: Mitarbeiterinnen des Roten Kreuzes stellen Gripeschutzmasken her, Camp Boston, Massachusetts, 1918.

LINKS: Ein Mann mit Gesichtsmaske desinfiziert die obere Plattform eines Autobusses der London General Omnibus Company, 1920.

O BEN LINKS: In Neuseeland werden öffentliche Inhalationszimmer zur Infektionsbekämpfung eingerichtet. Christchurch, 1918.

O BEN RECHTS: Feldapotheker der österreichisch-ungarischen Armee, um 1918.

UNTEN: Rot-Kreuz-Schwester beim „Labedienst“ am Wiener Ostbahnhof. Vor 1918.

Auch die verschiedentlich empfohlenen Milchinjektionen sind wirkungslos.

Große, aber letztlich vergebliche Hoffnungen setzt man in spezifisch wirksame Chemotherapeutika wie das Syphilismittel Salvarsan und dessen Nachfolger Neosalvarsan, ferner in kolloidale Silberpräparate wie Kollargol, Septargol, Elektrargol und Fulmargin und schließlich das in der Urologie bewährte Diuretikum

Urotropin, dessen keimtötende Wirkung bei Staphylo- und Streptokokkeninfekten außer Streit steht. Weit verbreitet ist die Verschreibung der Chininderivate Eukupin, Optochin und Vuzin, freilich auch das ohne durchschlagenden Erfolg.

Eine berüchtigte Standardtherapie in der militärärztlichen Praxis kommt während der Pandemienmonate geradezu exzessiv zum Einsatz – die routinemäßige Gabe von Abführmitteln. Es ist ein zweischneidiger Erfolg, der damit erzielt werden kann: Um der verhaßten Prozedur mit Laxantien wie Kalomel oder Rizinusöl zu entgehen, verzichtet so mancher fieberheiße Soldat lieber auf eine Krankmeldung. Der Aufrechterhaltung der Kampfkraft dient das freilich nicht.

Eine weitverbreitete Therapie aus Urvätertagen feiert mit dem Aderlaß fröhliche Auferstehung, etwa wenn bei drohendem Lungenödem eine Entlastung des Herzens erwünscht ist. Man ist nicht zimperlich mit der Blutentziehung: Damit bei größeren Entnahmeverolumina nicht die Punktionsnadel durch das gerinnende Blut verlegt werde, sondern dieses ungehindert in das Aderlaßbecken fließen kann, empfehlen beherzte Vertreter dieser Therapierichtung die Eröffnung der Vene mit dem Skalpell.

Da alle diese therapeutischen Handreichungen der Fakultätsdoktoren letztlich nicht von Erfolg gekrönt sind, schlägt 1918 die Stunde der Außenseitermethoden. In den Ring steigen Homöopathen und Naturärzte, Magnetopathen und Hydrotherapeuten nach Pfarrer Kneipp. Hunderte gepriesene Methoden bieten sich an, aber nichts kann dem Sterben Einhalt gebieten. Angesichts der Virulenz der pandemischen Influenza versagen Suggestion und Hypnose.<sup>157</sup> Nur die Chirurgen können in tausenden Fällen ersterbendes Leben retten, wenn sie durch Drainagen oder Thorakotomien den gefürchteten Pleuraempyemen zu Leibe rücken.



O BEN: Das Wundermittel Neosalvarsan wird auch gegen die Spanische Grippe in Stellung gebracht.

UNTEN: Ein Elixir namens Aspironal aus Atlanta, Georgia gegen Verkühlung und Grippe – besser als Whiskey. Werbeinserat, 1928.



zwischen Maine und Virginia. Besonders Boston wird zum Fokus der Herbstepidemie. Am 28. August hat ein Schiff mit zwei Dutzend grippekranken Seeleuten die Stadt erreicht, bald darauf breitet sich die Krankheit in den angrenzenden Marinestützpunkten und Werften aus. Am 11. September hat sie auch die Zivilbevölkerung erfaßt, eine knappe Woche später gibt es bereits hunderte Fiebernde in der Stadt, Mitte September sind 2.000 Seeleute krank. Das City Hospital und das Massachusetts General Hospital sind überfüllt. Auch unter den Häftlingen im Charles Street-Gefängnis geht die Krankheit um.

Da es an Spitalsbetten fehlt, errichtet die Massachusetts National Guard ein Zeltspital auf dem Corey Hill, in das am 10. September 200 kranke Seeleute aufgenommen werden. Die noch gesunden Männer vom Commonwealth Pier werden in Zeltbaracken in Framingham im Westen von Boston untergebracht, um sie fernzuhalten von der Grippegefahrzone.

Auf den Stufen einer Kirche in Fresno in Kalifornien beten Gläubige um Schutz vor der Influenzaseuche, 1918.



Ungefähr 200 Männer, die per Eisenbahn zu einer Trainingsstation in den Charleston Naval Yard nach South Carolina verlegt werden sollen, werden jetzt in Boston festgehalten, damit sie die Grippe nicht in den Süden verschleppen. Ein großer Teil des Pflegepersonals ist selbst krank, so daß es an Ärzten und Krankenschwestern fehlt. Eine der Schwestern erinnert sich später, „es hatte den Anschein als ob die ganze Stadt sterben würde, in den Wohnungen ernsthafte Krankheit, auf den Straßen Beerdigungsprozessionen.“<sup>220</sup> Die 265 Schulgebäude werden geschlossen und in Notspitäler umgewandelt, die Lehrer werden als Pflegepersonal eingesetzt.

### If You Must Smoke While Wearing Your Influenza Mask

**I**T is all very well to use an influenza mask. But what if you want to smoke? Edward T. Duncan has supplied the answer.

First, buy two corn-plasters at a drug store. You may not see the relationship between a corn-plaster and the influenza. Wait a minute. Hasn't the plaster an opening for a corn? Well, that hole can be made to fit a cigar or a cigarette. Paste one of the plasters on the inside of the mask and the other on the outside, as shown in the picture. Extend the hole of the outside one clear through the mask. The other plaster is put on merely for beauty; it provides symmetry.

When you draw on your cigarette, all the little germs hovering around take advantage of the chance and try to get in. But when they have gone through the fire of your cigarette they become purified, and are quite harmless by the time they get to your lungs.

When you are not smoking, the open plaster is plugged with a cork. This is to conform to the law in localities where the authorities think that influenza can be cured by legislation.

You must remember not to stick out your tongue, and to be very careful when you sneeze lest you blow out the cork and let in the germs.

Duncan, the inventor, at first thought of having an outlet for the exhaust smoke, but he found out that such refinements would violate the law. On second thought, he concluded that there was double enjoyment derived from swallowing the smoke a couple of times.



Smokes if you want to, even though you wear an influenza mask. Corn-plasters fitted to the mask, inside and out, supply the necessary hole.

LINKS OBEN: Eine Zeltstadt der US Navy für Grippekranke.

LINKS UNTEN: Als Maßnahme der Influenzaprävention wird heiße Schokolade an die Arbeiter einer Munitionsfabrik ausgedient. Washington, D. C., Oktober 1918.

RECHTS: Edward T. Duncans Grippemaske für Raucher, *Popular Science*, Mai 1919.



also erst nach dem Gipfel der zweiten Pandemiewelle geboren worden ist: Rosalia Lombardo entschlummert am Nikolaustag des Jahres 1920, sie wird einbalsamiert und in der Kapelle der heiligen Rosalia in der Kapuzinergruft von Palermo bestattet.

Mit 39 Jahren wird in Montrouge in Paris die gefeierte Tänzerin und Sängerin Gaby Deslys ihrem Publikum entrissen. Der Revue-Star hat sich im Dezember 1919 mit der Grippe angesteckt. Der hinzutretenden eitrigen Rippenfellentzündung trachten die Ärzte mit mehreren Operationen beizukommen – vergeblich. Nach Überführung ihrer sterblichen Hülle in ihre Geburtsstadt Marseille ruht Deslys auf dem Friedhof Saint-Pierre, in unmittelbarer Nähe des ebenfalls an der Grippe verstorbenen Literaten Edmond Rostand.

Nach einem außerordentlich milden Vorfrühling legt die Influenza Anfang 1920 auch in Deutschland und der Schweiz wieder zu. Unter den Münchner Opfern einer grippebedingten Pneumonie ist am 14. Juni der Soziologe Max Weber.

Laut *Wiener Medizinischer Wochenschrift* gewinnt die Influenza Anfang 1920 auch in Österreich wieder an Fahrt. Die Zivilkrankenanstalten sind überfüllt und können weitere Grippepatienten kaum noch aufnehmen. Professor Dr. Julius Tandler, Unterstaatssekretär für Volksgesundheit der jungen Republik, verfügt die Bereitstellung von 600 Betten aus Kriegsbeschädigten-spitälern für die vielen zivilen Influenzakranken.<sup>270</sup>

Auch in Prag und in den Böhmisches Ländern bäumt sich die Grippe ein letztes Mal auf und fordert



LINKE SEITE: Bilder von der berühmten französischen Tänzerin und Varietésängerin Gaby Deslys.

RECHTS: Menschenmenge bei der Beerdigung Gaby Deslys vor der Kirche Notre-Dame-de-Grâce in Paris, 8. Februar 1920.



OBEN: In einem iranischen Hospital mit COVID-19-Patienten, 15. März 2020.

UNTEN: Zuversichtlicher Patient auf einer iranischen Intensivstation, 1. März 2020.

sei. Lediglich Quarantänemaßnahmen im Schiffsverkehr hielt er für wirksam, wenn sie das Anlanden von Seuchenschiffen verhinderten.

Tatsächlich spielten Schiffe nicht nur für die Ausbreitung der Spanischen Grippe eine wichtige Rolle, auch zu Beginn der Coronapandemie traten sie in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Mehrere Kreuzfahrtschiffe wurden Anfang 2020 unvermittelt der maritimen Quarantäne unterworfen, so daß die meist älteren Gäste an Bord Wochen der Verzweiflung und Angst in der Enge ihrer Kajüten durchlebten. Der Name des vor Japan gestrandeten Luxusdampfers *Diamond Princess* wurde zu einem Symbol der frühen Coronakrise: 712 der 3.700 unfreiwillig festgesetzten Passagiere infizierten sich mit dem neuartigen Coronavirus, 13 von ihnen verstarben an der Erkrankung.

Menschenbewegungen und -ansammlungen auf öffentlichen Plätzen waren im Gefolge des Krieges nicht zu vermeiden und auch das Gedränge in Straßenbahnen und Zügen konnte nicht ohne Schaden für die Volkswirtschaft abgestellt werden. An Kontaktbeschränkungen wie jüngst bei COVID-19 war in der spezifischen Situation des Jahres 1918 nicht zu denken, flächendeckende Schließungen von Geschäften und Handelsunternehmen hätten die Not noch verschlimmert. Wegen der schlechten Versorgungslage war das Zusperrern von Fabriken ein Ding der Unmöglichkeit, zumal das die rebellische Arbeiterschaft auf die Straßen getrieben hätte. Solange die Kampfhandlungen anhielten, mußten auch die Waffenschmieden auf Hochtouren laufen. Die Regierungen suchten Wirtschaftsbetriebe, Amtsstuben und Läden auch deshalb offenzuhalten, um damit die

Coronaviruspatienten im Imam Khomeini Hospital in Teheran, 1. März 2020.